

Ohne Geld koa Liab

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

**Bayerisch von
Siegfried Rupert**

© 2017 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigten nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Willi Mammut freut sich auf einen ruhigen Abend. Die restliche Familie bereitet sich auf die Generalprobe eines Dramas nebenan im Ochsen vor. Da die Bühne sehr beengt ist, gehen die Darsteller z.T. schon in ihren Kostümen aus dem Haus. Ruth, seine Frau, Gerd, sein Sohn, Hedwig, seine ungeliebte Schwägerin, Julia, die Frau seines Freundes Georg, Opa Rudi und Oma Rosa fiebern der schwierigen Aufführung in wechselnden Rollen entgegen.

Da knacken Willi und Georg den Jackpott und nichts ist mehr wie zuvor. Um ihre Frauen nicht in zu große Versuchung zu führen, behaupten sie, Georg habe vergessen, den Lottoschein abzugeben.

Nun bekommen sie die Verachtung ihrer gesamten Umgebung zu spüren. Die Frauen wollen sich scheiden lassen.

Robert, der Bürgermeister, der Regie bei der Aufführung führt, ist pleite. Deshalb wendet sich auch Tamara, die hoffte, er würde ihr ein Wellnesshotel bauen, von ihm ab. Willi macht ihn jedoch glauben, Hedwig habe im Lotto gewonnen. Robert verliebt sich darauf unsterblich in sie.

Willi setzt Tamara auf seinen Sohn Gerd an, um aus ihm einen Mann zu machen. Doch diese verwechselt zunächst Gerd mit Georg, weckt aber schließlich doch in Gerd den Stier.

Durch das Ungeschick der Spieler wird aus dem neuzeitlichen Drama bei der Premiere eine großartige Komödie, und Willi und Georg verteilen anschließend großzügig ihren Gewinn. Auch ihre Frauen kehren reumütig ins frisch gezahlte Millionenbett zurück.

Robert wird die Zwangsehe mit einer Million versüßt, mit der sich Hedwig in Claudia Schiffer umwandeln lassen will. Deshalb sieht er nicht mehr ganz so pessimistisch in die Zukunft.

Gerd setzt auf Tamara und das Wellnesshotel und Oma darf Opa vor laufender Kamera zur Stimulanz auf den Bauch küssen. Darauf verspricht Opa: I´ll do my very best.

Bühnenbild

Wohnstube mit Tisch, Stühlen, Schränkchen und Couch. Links geht es zu Familie Mammut, rechts wohnen Oma, Opa und Hedwig, hinten geht es nach draußen.

Personen

Willi Mammut leidgeprüfter Ehemann
 Ruth Mammut seine Frau
 Gerd Mammut ihr Sohn
 Rudi Opa
 Rosa Oma
 Hedwig Zicke Willis ungeliebte Schwägerin
 Georg Würmer Willis Freund
 Julia Würmer seine Frau
 Robert Bürgermeister und Regisseur
 Tamara Molotow russische Wellnessexpertin

Spielzeit ca. 110 Minuten

Ohne Geld koa Liab
Schwank in drei Akten von Erich Koch
bayerisch von Siegfried Rupert

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Willi	59	58	25		142
Georg	47	47	35		129
Robert	19	78	22		119
Ruth	25	23	52		100
Julia	24	28	46		98
Hedwig	28	47	22		97
Tamara	29	18	33		80
Gerd	23	6	22		51
Opa	20	7	16		43
Oma	17	7	12		36

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Willi, Opa

Willi *kommt in Hausschuhen, Hose, Hemd, mit einer Flasche Obstler und einem Glas von links herein:* Willi alloa dahoam. Des werd a pfundiga Samstag Abend. Koane Weiber im Haus. *Singt mehrmals:* No women no cry, koa Weibert's, koa G'schrei. *Schenkt dabei ein, blickt dann nach oben:* Herr, i hab ja nix dageg'n, dass du de Frauen erschaffa hast, aber warum auf dem gleichen Planet'n? Prost Willi! *Trinkt.*

Opa *von rechts, barfuß in Stöckelschuhen, nackter Oberkörper, trägt eine Art Toga aus einem Leintuch, Gürtel, Lorbeerkrantz auf dem Kopf, hat einen goldenen Dreizack (ggf. Forke mit Goldpapier umwickelt) in der Hand:* Prost! Was gibt's denn zum feiern? Hat di' gar dei' Frau verlassen?

Willi: Opa mal a's Paradies ned an d'Wand. Sag amoi, bist du jetz' schwul oder hast wieder alle Hosen nass g'macht?

Opa *nimmt Willis Glas und trinkt:* Willi no' bin i ned im Päschlala - Alter.

Willi *schenkt sich nach:* Was hoäßt denn Päschlala?

Opa: Pämpers und Schlabberlatzerl. *Nimmt das Glas.*

Willi: Und warum hast du dei' oid's Betttuach o?

Opa: I spui doch den Göttervater Zeus in unser'm neuzeitlich'n Theaterstückl. *Stolpert beim Gehen, verschüttet den Obstler.*

Willi: Göttervater Zeus? War der Zeus eppa a Plachantrenzer?

Opa *stellt das Glas ab, trinkt aus der Flasche:* So a Blädsinn. Aber von modernem Theater hast du ja eh koa Ahnung. *Stellt die Flasche ab.*

Willi: Auf jed'n Fall hab'n de Götter aa friahra scho' ordentlich bechert. I hab aber gar ned g'wusst, dass der Zeus Stöckerlschuach trag'n hat.

Opa: Willi, des Drama geht im Altertum o und werd dann in d'Neuzeit extemporiert. I glaab, des hoäßt ma' Transmutation.

Willi: I versteh' scho'. *Schenkt sich ein:* Du saufst di' vom Olymp in's Nirwana.

Opa: Gar nix versteh‘st. Unser Zeus lebt in da Neuzeit ois gealtertes Freudenmädchen mit Stöckerlschuach auf Erden weiter.

Willi: Und wer spui‘t des oide, foitige Freudenmädchen? Mei‘ Frau?

Opa: Blädsinn! I natürlich. *Geht aufreizend auf und ab.*

Willi Du!? Koa Wunder dass in da letzt‘n Zeit de ganze Nacht d‘Kater unter dei‘m Fenster wuiseln.

Opa: So a Quatsch. De Lebedame spui i doch mit links. Schließlich hab i ja jahrelang Milieustudien betrieb‘n. *Trinkt aus Willis Glas.*

Willi: Du hast studiert? Des hab i ja gar ned g‘wußt. Was denn?

Opa: Gastronomie und beidhändige Anatomie. - Mir hab‘n doch heut unser Generalprob‘ neb‘no im Ochsen. Und dort is‘ doch kaam a Platz, zum umziahng. I glaab, d‘Frauen san scho‘ alle weg. *Trinkt aus.*

Willi: Des hoff i. *Nimmt ihm das Glas ab:* Wenn du so weiter machst, is‘ des Mädchen ned bloß g‘oitert, sondern aa sternhagelbsuffa. *Schenkt sich ein.*

Opa: Woher kennst du mei‘ Roi‘n? *Geht in seine Rolle, zwinkert Willi zu:* Na Süßer, hast du Lust? Ich habe gestern eine neue Peitsche gekauft. *Sieht auf die Uhr:* Ja mei‘ liaba Gott, mei‘ Auftritt. *Stolpert schnell hinten ab.*

Willi *ruft im nach:* Pass auf, dass‘ di‘ ned vom Olymp owehaut! Saubläde Idee, des Theater. Seit a paar Monat hör i grad no‘: Theater, Theater! Des is‘ ja no‘ schlimmer wia a‘s deutsche Regierungstheater. Wenn i reich waar, daat i Deutschland de Regierung abkaffa und in d‘Wüst‘n schicka. *Schenkt sich ein:* Aber liaba arm als schlecht verheirat‘. Ach so, i bin ja beides. Prost Willi! *Trinkt.*

2. Auftritt

Willi, Georg

Georg *von hinten, sieht sich vorsichtig um:* Servus Willi, is‘ d‘Luft BH-frei?

Willi: Georg? Wia bist‘n du rei‘ kemma? War d‘Haustür offen?

Georg: Glaabst du, i hab mi‘ durch s‘Schlüsselloch g‘fressen?

Willi: Wer woaß, vielleicht bist du vom Olymp ois Holzwurm auf d'Erd'n kemma. Du hoast ja aa Würmer.

Georg: Bist du jetz' scho' b'suffa?

Willi: Weniger wie da Opa. Was wui'st denn?

Georg *zieht einen Lottoschein aus der Tasche, schwenkt ihn:* Mir hab'n 6 Richtige und de Superzahl. Mir san reich ... *Packt Willi und dreht sich mit ihm, schreit:* Mir san reich, reich, reich ...

Willi *hält ihn fest:* Georg hast du wieder z'vui von deiner Glykolschorle trunka?

Georg: Ab heut trink i bloß no' an Schampaninga. Ab heut bin i nimma da Glykolschorsche, sondern da Schampaningafuzzy.

Willi: Sag amoi, hat di' dei' Frau wieder in da Biogasanlag ei'gsperrt g'habt?

Georg: Des war doch gestern. Willi versteh mi' doch! Mir san reich! 26 Millionen san im Jackpott g'wes'n. Und wenn mir de oanzig'n san, de de Superzahl hab'n ...

Willi: Moment, du moanst, mir hab'n im Lotto ...?

Georg: Bingo! Dei' Kloahirn is' aus da Leber z'ruckg'wandert.

Willi: 3, 4, 7, 12, 38, 45?

Georg: Superzahl Null! *Küsst den Lottoschein:* Den rahm i' mir ei' und leg'n zu mir in's Ehebett.

Willi: Und dei' Frau?

Georg: De schlaft ab sofort mit ihr'm Pudel in da Biogasanlag.

Willi: Und des hoit'st du aus?

Georg: Willi Mammut, i bin zwar verheirat', aber i mach koan Gebrauch mehr davo'.

Willi: I lies ab und zua no' d'Gebrauchsanweisung. - Ui Jessas! Mei' Frau!

Georg: Koa Angst. Jetz' hast du doch g'nua Geld. Jetz' konnst du dir dei' Frau so lang plastizier'n lassen, bis's dir g'foit. Fett absaug'n, Liften, Tränensäck entferna, de Arschbacka ...

Willi: De Arschbacka san mir wurscht. Wenn mei' Frau a Geld riacht, werd aus dem Mammut a Säbelzahntiger. De fahrt de Scheine mit'm Lastwag'n zum Fenster naus.

Georg: Willi des is' doch jetz' egal! Mir san reich. *Brüllt immer lauter:* Reich, reich, reich ...

Willi hält im verzweifelt den Mund zu: Wui'st uns du umbringa? Hoit endlich dei' bläde Gosch'n.

3. Auftritt

Willi, Georg, Gerd, Oma

Gerd von links, Ballettschuhe, Strumpfhose, Röckchen, Hemd, tänzelt herein, geht ab und zu auf die Zehenspitzen: Vatta, was machst denn du mit'm Georg sein Mund?

Willi: Mund? I, i suach Gold. *Lässt Georg los.*

Gerd: I hab scho' g'moant, ihr schmust's a weng mitananda.

Willi: I schmus doch mit koa'm Mo. Wenn i a unrasiert's G'sicht abbusseln wui, konn i aa dei' Muatta ...

Georg: Gerd? Du bist doch da Gerd?

Gerd geht in seine Rolle: Natürlich bin i da Gerd, mit weichem ... *Fährt sich mit der Zunge über die Lippen: „T“.*

Georg: Ja um Gott's wui'n! Ham's di' transplantiert?

Gerd: I tanz den Schwan in unser'm Theaterstückl. I find Ballett klasse. Wenn i g'nua Geld hätt, daat i a Ballettschui aufmacha.

Willi: Des Stückl muass ja a Reinfoi werd'n. Da Schwan werd von a'm Mammut tanzt.

Gerd: Oiso i find mi' recht graziös! *Tanzt ungelenk eine Szene vor.*

Willi: Schaut aus, als ob der Schwan Verdauungsprobleme hätt'.

Georg: Wahrscheinlich legt er glei' a faul's Oar.

Gerd: Kunstbanausen! I tanz mit meiner Schwänin vor'm Göttervater Zeus, der meiner Muatta dann den Goidschatz aushändigt.

Willi: Nach dem Tanz werd euch da Göttervater Zeus wahrscheinlich dem Koloss von Rhodos zum Fraß vorwerfa. Wer spui't denn dei' langkragerte Schwanenfrau?

Gerd: Vatta, von Theater hast du absolut koa Ahnung! Des Stück springt aus da Götterzeit in d'Neuzeit. Aus dem Goidschatz werd a Lottog'winn, aber der bringt dem Besitzer koa Glück. De zwoa Schwäne werd'n als bedeutende Persönlichkeiten wiedergebör'n. - Oma kommst du? D'Theaterprob'

lafft doch scho'.

Willi: D'Oma spui't aa mit?

Georg: Wahrscheinlich: King Kong kehrt hoam. *Schlägt sich mit den Fäusten auf die Brust.*

Willi: Oder: Kasimir, da hinkende Dracha aus (*Spielort*).

Gerd ruft: Oma!

Oma *von rechts, Ballettschuhe, alte Trainingshose, Röckchen darüber, Bluse, hält an beiden Händen große Federn, „schwebt herein“:* Du hast gerufen Wullibald, mein stolzer Schwan?

Willi fällt auf einen Stuhl: Wullibald! I krieg mi' nimma. Wullibald!

Gerd: Oma hör gar ned hi'. *Geht in seine Rolle:* Kasimira, meine holde Schwänin, lass uns nach den Eiern sehen. Vielleicht sind sie schon geschlüpft.

Georg: Lass uns nach den Eiern sehen! *Fällt auf einen Stuhl:* I hätt' gern a Paar Spiagloa'r.

Oma beachtet sie nicht, graziös: Aber Wullibald, dafür haben wir jetzt keine Zeit. Wir haben doch eine Audienz bei Göttervater Zeus.

Gerd schwebt auf sie zu: Dann lass uns fliegen Kasimira. Schweben wir zum Olymp. - Los komm Oma, mir miass'n zur Probe. Wo warst' denn so lang?

Oma: I hab mein' Push-up-BH ned glei' g'funden. Gerd, wenn i amoi g'nua Geld hab, dann leg i mir a'n Butler (*spricht wie geschrieben*) ZUA.

Gerd: A'n Butler? Muass der di' dann o'ziang?

Oma: Wenn er gut ausschaugt, fünfmoi am Tag. Los geh weida! Endlich kann i mein' Text. *Beide tänzeln hinten ab.*

4. Auftritt

Willi, Georg (Ruth, Julia, Hedwig)

Willi: Woäßt jetz', was i moan?

Georg: Du wui'st aa a paar Spiagloar?

Willi: Schorsche, dei' Lehrer muass im Schlachthaus g'storbn sei'. Was glaabst denn du, was da los is', wenn mei' Familie rauskriagt, dass mir im Lotto g'wunna hab'n?

Georg: De werd begeistert sei'.

Willi: Sicher! Gerd spui't a'n Schwan und wui a Ballettschui, d'Oma bringt ihr'n BH ned in d'Höh und wui a'n Butler.

Georg: Lass ihra doch de kloane Freud. Sie siehgt doch nimma so guad.

Willi: Hör bloß auf! Da Opa spui't a Bordstoaschwaiberl und wui g'wiß weiter studier'n.

Georg: Ja und? Dei' Frau spui't ja beim Zeus a oide Haremsdame.

Willi: De kaffat sich dann bestimmt de Chippendales.

Georg: Heiliger Esprit! (*Spricht wie geschrieben*) Mei' Frau hat heut friah zu mir g'sagt, a's Beste waar, wenn's a eig'ne Modeboutique hätt.

Willi: Gratuliere! Dann konnst du dir ja a eig'ne Brauerei kaffa. Schorsche unsere Weiber draahn durch. Des vui'e Geld verkraften eahnane Hormone ned.

Georg: Was mach'ma oiso?

Willi: Mir verblöd'n.

Georg: I woaß ned. Dann miass'ma ja nach (*Nachbarort*) umziang.

Willi: Hast du scho' irgendjemand g'sagt, dass mir g'wunna hab'n?

Georg: I bin doch ned ganz deppert.

Willi: Mei, da oane sagt so, da ander sagt so.

Georg *kleinlaut*: I hab letzte Woch' meiner Julia verrat'n, welche Zahlen mir spui'n. I bin vielleicht a Rindviech!

Willi: Da widersprich i dir jetz' amoi ned. Hat's de Ziehung g'sehng?

Georg: Naa, aber sie schaugt sich de Zahlen oiwei auf ihr'm Handy o.

Willi: De Handys miassat'n verboten werd'n. Is' dei' Frau ned aa bei dera Theaterprob?

Georg: Natürlich. De spui't doch de Leda, de Geliebte vom Göttervater Zeus.

Willi: Vom Opa?

Georg: Sie kriagt doch a Kind von eahm. Deshalb muass' eahm doch als Hebamm auf d'Erd'n folg'n. Mei' Frau liabt sozusag'n göttlich.

Willi: Liaba vom Pech verfolgt als von dera g'liabt.

Georg: Sovui Pech hab i seinerzeit leider ned g'habt.

Willi: Pass auf, du hast ganz oafach vergess'n, den Schein abz'geb'n.

Georg: So bläd bin i jetz' aber doch ned. I gib den Lottoschein allerwei' am Freitag am Bahnhofskiosk ab, bevor i hoam fahr.

Willi: Kapierst du ned? Koa Schein, koa Geld.

Georg: Jetz' hab i di'. Mir hau'n mit dem Geld ohne unsere Frauen nach Brasilien ab.

Willi: Naa!

Georg: Ah ned? I kannt mi' natürlich aa bei meiner Tante Frieda in (*Nachbardorf*) verstecka. De kann mei' Frau auf'n Tod ned aussteh'.

Willi: Jetz' hör mir amoi guad zua. Du hast vergessen, den Schein abz'geb'n und i bin desweg'n depressiv word'n.

Georg: Furchtbar. Seit wann hast denn de Krankheit?

Willi: Mach mi' ned wahnsinnig. Mir dean doch bloß a so.

Georg: Ah, jetz' versteh i di'. Und wenn des Geld dann da is', dann überraschen mir unsere Frauen.

Willi: Schorsche, du bist mei' Freind. Aber irgendwann bring i di' no' um.

Georg: Umbringa? Mi'? Und des bloß, weil i ned vergessen hab den Schein abz'geb'n?

Willi *schreit*: Natürlich hast'n abgeb'n!

Georg: Siehgst. Dei' Depression is' scho' wieder weg.

Willi *packt ihn am Hals*: Du hast'n abgeb'n, aber mir sag'n, dass du eahm ned abgeb'n hast.

Georg: Des is' doch g'log'n. Mei' Frau sagt, wenn a Mo sei' Frau o'liagt, werd er impotent.

Willi *lässt ihn los*: Bist da sicher?

Georg: Natürlich. I bin doch da lebendige Beweis dafür.

Willi: Hm, dann muass i in Zukunft a weng vorsichtiger sei'. Schorsche pass auf, mir macha des folgendermaßen ... *Draußen hört man Stimmen, Rufe:* Willi, Georg, mir hab'n g'wunna!

Georg: D'Ruth und d'Julia, unsere Frauen!

Hedwig *ruft von draußen:* Willi, mei' Lieblingschwager, komm an mei' Muattabrust.

Willi: Ja mei' liaba Gott, d'Hedwig, mei' Schwaagerin, is' aa dabei. De Drei von da Brandstell.

Georg: D'Hedwig spui't doch de Hex, de de zwoa Schwäne in bedeutende Persönlichkeiten verwandelt.

Willi: De Roi'n passt zu ihra. Schnell weg durch'n Hinterausgang in Stadel naus. *Packt Georg am Arm:* Komm schnell, sonst samma erledigt. *Nimmt die Obstlerflasche und zieht ihn links ab.*

5. Auftritt

Ruth, Julia, Hedwig

Ruth *von hinten als Haremsdame verkleidet:* Willi, mei' kloana Eunuuch, wo bist denn? Mir hab'n g'wunna!

Julia *von hinten als antike Griechin zurecht gemacht:* Schorschale, mei' siaße Missgeburt, wo bist'n? Mir hab'n de Lottozahlen g'sehng.

Hedwig *von hinten als Hexe, mit Besen und einigen schwarz gemachten Zähnen:* Wo san denn de Goiddukatenscheißer? Heut deaf jeder mit mir moi auf'm Besen reit'n. No, koana da?

Ruth: Bist du sicher Julia, dass mir wirklich g'wunna hab'n?

Julia: 3, 4, 7, 12, 38, 45, Superzahl Null. Des san de Zahlen, de unsere Manna seit etliche Jahr tippen. I hab's auf mei'm Handy ei'programmiert.

Hedwig: Und wo san de Manna, de Sackgasse der Schöpfung?

Ruth: Wahrscheinlich feiern's scho'. Wie i mein Willi kenn, hat der scho' a'n Millionaraus.

Julia: Mei' Georg trinkt nix. Bloß wenn er muass.

Hedwig: Wann muass er denn?

Julia: Wenn er Kopfweh hat. Bier huift immer, sagt er.

Ruth: Dei' Mo hat doch oiwei Kopfweh.

Julia: Leider. Aber jetz' wo i reich bin, kann er sich a'n Spezialisten leisten. Dann braucht er nimma saufa.

Hedwig: Gott sei Dank bin i ned verheirat. Manna macha nur Dreck und woll'n allerwei' bloß des Oane.

Ruth: Ja, d'Fernbedienung vom Fernseher. Aber jetz' krieg i mein eig'na Flachbuidschild.

Julia: Noja, des hab i ned nötig. *Hebt ihren Busen etwas an.*

Hedwig: Wenn des Geld verteilt werd, denkt's dro, dass i aa zur Familie g'hör.

Julia: Du? Seit wann?

Ruth: Sie is' immerhin mei' Schwaagerin.

Julia: Aber des is' doch ned verwandt. De is' doch aus (*Nachbardorf*) nach da her ausg'wuidert word'n.

Hedwig: Na und! Wenn mi' mei' Mo ned verlassen hätt, brauchad i ned da wohna.

Julia: Und warum hat er di' verlassen.

Hedwig: Weil i eahm erst nach da Trauung g'sagt hab, dass i a ledig's Kind hab.

Ruth: Warum hast eahm denn des ned vorher g'sagt?

Hedwig: Mei' Muatta hat g'sagt, sicher is' sicher. I hätt auf mein Vatta hör'n soll'n.

Julia: Wiaso, was hat der g'sagt?

Hedwig: Mei' Vatta hat immer g'sagt: Ledig g'storb'n is' aa ned verdorb'n.

Ruth: Wega dem Geld miass'ma ned streit'n. Es is' g'nua da. 26 Milliona. De Manna miass'n natürlich des ganze Geld erst amoi an uns abgeb'n.

Julia: I woaß ned, ob's des macha. Da miass'mas z'erst amoi frag'n.

Ruth: Fragt ma' a'n Stier, ob er zu da Kuah wui?

Hedwig: Oder den Storch, ob er Kinder wui? Mi' hat damoi's aa koana g'fragt, ob i schwanger werd'n wui.

Ruth: Hedwig, des g'hört jetz' ned da her. Mit dene 13 Millionen werd i mir mein geheimsten Wunsch erfüll'n.

Julia: I aa. I lass mi' aa scheiden.

Hedwig: Spinnt's ihr? Dann miasst's ihr doch eure Manna de Hälfte abgeb'n. Liaba a schlechte Eehälfte ois bloß de Hälfte vom Geld. *Es klopft:* Herein!

6. Auftritt

Ruth, Julia, Hedwig, Robert, Tamara

Robert *im Anzug, Krawatte etwas verrutscht, Lippenstift am Hemdkragen und an der Wange, mit Tamara von hinten:* Da Ochsenwirt hat mi' grad o'geruafa. Ihr habt's den Jackpott knackt. Ihr kemmt's woih grad von da Probe? Ruth, du konnst gern in mein' Harem kemma. Des Kostüm steht dir ja wirklich guad.

Tamara *geschlitzten Rock, aufreizend angezogen:* Ich jede Pott knacke. Was ich halte in Hand, knacke auf.

Ruth: Ah, da Herr Burgermoasta. Sie weit'n doch Regie führ'n bei unser'm Theaterstückl aber nia san's da. Und wer is' de, de tasmanische Nussknackerin?

Robert: Ja mei', ich hab hoid oiwei alle Händ voi z'doa. I weit grad vorbeikemma. Des is' d'Tamara, Tamara Molotow. I hab grad mit ihra verhandelt. *Zieht seine Krawatte zurecht:* Sie wui bei uns kulturell investier'n.

Julia: Mir braucha koa Kultur. Mir hab'n d'Merkel. *(o. a. Person)*

Tamara: Mache schöne Kultur. Alles sauber. Mit Massage und Wasser in die Becke, wenn du wolle auch mit die Champagner, und...

Hedwig: Mir waschen uns am Brunna mit Kernsoafa.

Robert: Des siehgt ma'. D'Tamara macht in Wellness. Des is' des G'schäft heut.

Tamara: Gutt Geschäft. Bringe Liebe in die Welt. Ohne Liebe nix Leben. *Schmachtet Robert an.*

Julia: Des wissen mir aa. Mir san aa ned auf da Brennsupp'n daher g'schwomma.

Tamara: Nix Suppe. Kaviar! Beste Qualität aus Russland von meine Freund Igor.

Ruth: I mag koane Oar, de vo' Fisch g'legt word'n san.

Hedwig: Liebe, dass i ned lach! Manna geht's doch ned um Liebe. De woll'n doch nur eahna'n Spaß hab'n und dann, und dann ...

Tamara: Du habe begriffe. Bei mir große Spaß. Nicht wahr, meine Robowitsch? *Küsst Robert auf die Nase.*

Robert: Aber Tamara! - Ihr kannt's doch jetzt' mit eure Milliona bei uns, äh, bei da Tamara ei'steig'n. D'Tamara versteht ihr G'schäft.

Julia: Da hab i koan Zweife' dro.

Tamara: Bei mich, noch nie war eine Reklamation. Alle die Kunde sehr zufriede.

Robert: Da hört's ihr's. Mit Wellness san Milliona zum verdienen.

Ruth: Und warum steigst dann du ned ei'?

Hedwig: Genau! Du bist doch sonst aa hinter jed'm Weibsbuid her, des a wenig nach Geld riacht.

Robert: Des verbitt i mir aber. I kann doch ois Burgermoasta ned in unserer G'moa in a Luxus..., äh, Hotel investier'n. Da bin i doch befanga.

Tamara: Genau! Du sein gefange von mich, Robowitsch. *Fährt ihm mit der Hand durch das Haar.*

Robert *richtet sich wieder:* Natürlich bin i begeistert von deiner Idee, bei uns zum investieren. I denk oiwei bloß an unser Gewerbesteuer.

Hedwig: Gewerbesteuer? Damit is' ja oiß klar.

Tamara: Genau. Zahle immer bar. Nix Geld, nix Gewerbe.

Robert: Wo san denn eure Manna? Freien, äh, feiern de scho'?

Hedwig: Wahrscheinlich macha's, was alle Manna macha.

Tamara: Männer lese heimlich Playboy?

Hedwig: Naa, de saufa sich eahnare Frauen schee.

Robert: Des klappt doch nia. So vui Geld hat a normal verdienender Mo nach da Euroumstellung doch gar nimma.

Ruth: Mei' Mo hat g'nua Geld.

Julia: Mei' Mo kriegt vo' mir koa Geld für's Wirtshaus. Der muass mi' aushoit'n, wia i bin.

Robert: Des war doch grad a G'spaß. Oiso, wo san denn eure Manna? Mit Manna kann ma' besser über solcha'ne G'schäfte red'n.

Tamara: Männer sein gutt für Geschäft. Wie sage in Deutschland? Junge Frau passe gut zu reiche alte Sack?

Hedwig: Von wegen reicher Sack. Meiner war a oida Windbeutel.

Tamara: Ja, bei viele Männer nur Wind in die Hose. Wenn Tasche auf, habe nur Bild von Mutter darin.

Robert *macht seine Geldbörse auf, betrachtet ein Bild: Mama! Wischt sich eine Träne aus den Augen.* - Des muass ma' versteh. A Muatta is' de oanzige Frau, de oan aa mit a langer Unterhos'n gern hat.

Ruth: Übrigens lange Unterhos'n, so langsam daat mi' doch interessier'n, wo unsere Millionäre ab'blieb'n san.

Robert *lacht:* Wahrscheinlich hab'n sie sich scho' in's Ausland abg'setzt.

Hedwig: Nach (*Nachbardorf*)?

Julia: Mein Oid'n find i, aa wenn er sich in a Hundshütt'n verschlafft.

Tamara: In Russland, Männer verschwinde erst nach Hochzeit.

Ruth: Bei uns meistens kurz davor. Warum is' des a so bei euch?

Tamara: Schwiegermutter lasse ihn nicht aus die Auge. Bräutigam müsse in Schlafzimmer von Schwiegermutter übernachtete bis Hochzeit.

Julia: Und wo schlafft da Schwiegervatta?

Tamara: Liege wie Hund vor die Schlafzimmertür von Tochter.

Robert: Da daat i aa de erste Gelegenheit zum abhau'n nutz'n.

Tamara: Sibirien sein voll von diese Hasenfuß. Ehe sein gutt für Mann. Er lerne Gehorsam und bekomme Himmel auf die Erde, wenn mache, was Frau sage.

Hedwig: In Deutschland kemma alle Ehemänner nach eahna'm Tod sofort in Himme'.

Robert: Des hab i gar ned g'wusst. Warum denn?

Hedwig: D'Ehe ersetzt a's Feg'feuer.

Ruth: Jetz' werd's aber langsam Zeit, dass i mei'm Oid'n wieder ei'hoaz. *Ruft:* Willi! Willi, wo bist denn?

Julia ruft: Georg! Georg komm sofort her da, oder du kriag'st heut Ab'nd koa Guadnachtbusserl. Georg!

Hedwig: Suach ma's. A'n Mo riach i auf 300 Meter an sei'm Testosteron. *Geht nach links.*

Ruth: Da muasst bei unsere Manna aber mindestens auf oan Meter ro'kemma.

Robert: Liaba Gott, de werd'n doch ned wirklich mit dem Geld abg'haut sei'! Tamara wart da auf mi'. *Geht mit Julia und Ruth nach links: Willi, Georg! Alle Vier links ab.*

7. Auftritt

Tamara, Oma, Gerd, Opa

Tamara: Tamara werde warte auf meine kleine Robowitsch. Mann mit Geld gut für Geschäft. Geld mache Mann schön.

Gerd mit Oma von hinten: Sagt's amoi, wann gehnga denn de Proben weiter? D'Oma und i warten hinter da Bühne auf unser Stichwort und koana ... *Sieht Tamara:* Heia Safari! Des is aber amoi a hoaßa Schwan!

Oma humpelt herein: Oiso länger kann i nimma auf meine Zechaspitzl steh. Was is' denn eigentlich los?

Tamara geht zu Gerd: Du sein Tänzer für die Wellness?

Gerd: I tanz a Stück aus'm Schwanensee.

Tamara: Nix See. In die Becke, ohne diese Kostüm.

Gerd: I versteh ned.

Oma: Mein Gott, sie moant hoid, du soi'st duschen. Du riach'st scho' a wengerl streng.

Gerd: Mei, beim Tanzen kommt ma' hoid in's Schwitzen.

Oma: Wem sagst du des. In meina Unterhos'n entsteht grad a Stausee.

Tamara zu Gerd: Du müsse einreibe mit die Öl von Rose.

Oma: I nimm immer a'n Franzbranntwein.

Tamara: Und nehme von die Creme mit braun werde. Sehe gut aus auf Video.

Gerd: San Sie vom Fernseh'n? I kann eahna moi was vortanz'n. *Imitiert tanzend einen abfliegenden Schwan.*

Oma: Des is' ned Schwanensee, des is' d'Titanic kurz vor'm Z'sammastöß mit dem Eisberg.

Gerd: Kannst du des vielleicht besser? Wenn'st du auf da Titanic tanzt hätt'st, waar sogar der Eisberg ausg'wicha.

Oma: Oh mei', Bua. I hab scho' tanzt, da bist du no' in Abraham's Wurschkessel rumg'schwumma.

Tamara: Nein, nix schwimme. Tanze mit schöne Frau.

Gerd: Genau! A scheene Frau! *Geht auf Tamara zu:* Da tanzt ma' automatisch wia a Elfe.

Oma: Hat d'Kuah g'sagt und is' auf a'm Kuahflad'n ausg'rutscht.

Tamara: Nix Kuh, nix rutsche. Wie sage man in Deutschland zu Frau mit Peitsche?

Opa *von hinten als Lebedame angezogen mit Perücke, Stöckelschuhen und Lederpeitsche:* Wo is' denn de Hex, de i auspeitschen muass?

Oma: Liaba Gott, di' hab'n mir ja ganz vergessen. Passt dir mei' Push-up-BH?

Opa: Hör auf! Jetzt woaß i aa, warum der Push-up hoaßt. Wenn'st den aufmachst ... psscht ... fliaht er dir um d'Ohr'n.

Tamara: Ah, du sein die Frau mit die Peitsche. Robowitsch mir sage, dass du komme. Aber er sage, du erst morgen komme.

Opa: Morg'n hab'n mir Premiere. Da is's z'spaat. Wo san denn alle?

Gerd: Koa Ahnung. Auf amoi war'n alle weg.

Oma: Vielleicht a Epidemie. Hoffentlich ned d'Vogelgripp.

Tamara: Vogel gutt. In Zimmer von Frau mit Peitsche stehe eine Rabe. Rufe immer: Der Nächste bitte!

Opa: Wer san denn Sie eigentlich? Spui'n Sie aa mit?

Tamara: Ich sein Tamara Molotow.

Gerd: De is' vom Fernseh'n.

Opa *wirft sich in Positur, richtet das Haar:* Vom Fernseh'n? Warum sagt mir des koana? *Stolziert auf und ab:* I bin de männliche Monroe von... (*Spielort*). *Stolpert.*

Oma: Wenn du d'Monroe bist, bin i da Franz Beckenbauer.

Gerd: I glaab aber ned, dass der Beckenbauer Ballett tanzt.

Tamara: Beckenbauer tanze gut. War schon bei mich auf Weihnachtsfeier.

8. Auftritt

Tamara, Oma, Gerd, Opa, Robert

Robert *von links:* De Kerl san wia vom Erdbod'n verschwund'n. Komm Tamara, mir miass'n no' Einiges besprecha. De Millionäre gehnga uns ned durch d'Lappen.

Tamara: Millionen nix Lappen. Tragen Unterwäsche aus Seide und...

Opa: Woll'ns amoi mei' Unterwäsch sehng? Des is' no' guade oide Vorkriegsware.

Oma: Untersteh di'!

Robert: Opa wie schaug'st du denn aus? Ach so, du spui'st ja de Masomieze in dem Stückl.

Tamara: Das sein eine Mann? Interessant. Habe noch nicht gehabt in Programm. Was koste du?

Opa: I bin ned billig. Also unter a Gage von ...

Oma: Für a Flasch'n Schnaps macht eahna der a'n Handstand auf da Bettkant'n.

Gerd: I daat umsonst in eahnara Sendung auftret'n. *Macht ein paar Luftsprünge.*

Robert: Tamara mir miass'n los. I bring di' in mei' Wohnung und dann muass i zum Theater. Heut is' doch d'Generalprob.

Tamara: Aber erst wir mache Generalprobe.

Robert: Vo' mir aus. Den sterbenden Schwan krieg i aa no' hi'. *Zieht sie hinten ab.*

Opa: Und i ziang mi' aa um. De Strumpfhos'n bringt mi' no' um.

Oma: Wart, i geh mit. Du muasst mir beim Ausziang helfa.

Opa: Ungern. Lass'ma doch meine Träume. *Beide rechts ab.*

Gerd: I üb' dawei no' a weng. *Tänzelt links ab. Die Bühne bleibt einen Moment leer.*

9. Auftritt

Ruth, Julia, Hedwig, Willi, Georg

Ruth *mit Julia und Hedwig von links:* So langsam glaab i doch, dass de Kerl abg'haut san. Es fehlt a ganze Flasch'n Obstler.
Setzt sich.

Julia: Mei' Mo trinkt koan Obstler. *Setzt sich.*

Hedwig: Hör doch auf. Entweder sie saufa oder sie liag'n.
Setzt sich.

Julia: Mei' Mo hat mi' no' nia o'glog'n. Da davo' werd a Mo nämlich impotent.

Ruth: Dann sauft meiner ned bloß. Der liagt scheint's aa no'.

Hedwig: Koa Mo, der a'n IQ unter hundert hat, deafad sich vermehr'n.

Ruth: Dann sterba't d'Menscheit aus.

Julia: Wart nur, wenn i mein Oid'n dawisch. Den sperr i drei Wocha in d'Biogasanlag.

Hedwig: Und du glaabst des huift?

Ruth: Mir is' a Rätsel, wo de Kerl san. Liaba Gott schick's her, damit mir eahna a'n Hintern dahau'n kenna.

Hedwig: I hol scho' amoi a'n Teppichklopfer. *Steht auf.*

Georg führt Willi von hinten herein. Willi hat mit einer Binde den Kopf verbunden und wirkt ziemlich niedergeschlagen.

Ruth: Willi! Was is' denn passiert?

Georg: Er is' im Stadel auf a'n Recha tret'n.

Julia: Georg wo san de Milliona?

Georg: I muass euch was beichten. *Setzt sich mit Willi auf die Couch.*

Hedwig: Deine Weibergeschicht'n interessier'n uns jetz' ned. Wo is' da Lottoschein?

Georg: Es gibt koan.

Willi *singt kindlich:* Lirum - Larum - Löffelstiel, des is' a scheen's Lottospiel.

Ruth: Georg mir wissen, dass ihr den Jackpott knackt habt's. Oiso, wo is' da Lottoschein?

Georg: I hab vergessen miass'n, dass i'hn abgib.

Julia: Georg damit macht ma' koane Witz.

Willi *singt*: O Tannenbaum, o Tannenbaum, des war nur a kurzer Traum.

Georg: Es duat mir leid, aber i hab wirklich vergessen, ihn ned abz'geb'n, äh, abz'geb'n.

Alle Frauen *stehen auf und gehen langsam auf Georg zu, dieser weicht rückwärtsgehend um den Tisch aus, die Frauen hinterher; dabei geht der Vorhang zu.*

Vorhang